

**Die Tagung der deutschen Sektion
„Schrift im Streit“
vom 4.-6.11.2016 in Schloss Rauschholzhausen bei Marburg
30 jähriges ESWTR Jubiläum**

Ein gutes Thema

„Schrift im Streit“ eignete sich für einen Dialog mit Theologinnen aus verschiedenen Religionen sehr gut. Im Verlauf kam dann der einzige „Streit“ unter muslimischen Referentinnen über intratextuelle oder historische Zugänge auf, was das allgemeine Interesse nur noch vergrößerte: junge muslimische Frauen mit unterschiedlichen Ansätzen in der feministischen Koranexegese, das war neu in der ESWTR!

Ein gutes Rahmenprogramm

Gisela Matthiae gelang es auf bezaubernde Weise die „Schrift“ zu visualisieren und künstlerisch einzufangen. Die Teilnehmerinnen wurden aufgefordert, Lieblingsbücher mitzubringen, die kreativ ausgestellt wurden und Lieblingswörter und Sätze konnten mit der Hand gedruckt werden. „Schrift“ erwies sich als in hohem Maße subjektiv verortet und als solche bereichernd. Die Clownvorstellung am Festabend war ein Hochgenuss, auch das Interview mit dem Gründungsmitglied Maaïke de Haard.

Interessante Inhalte obwohl zwei Referentinnen erkrankt waren

Es war schön zu erleben, dass Hermeneutik, zumindest aus exegetischer Sicht, ein Religionen übergreifendes Thema sein kann, da vergleichbare Fragen an die Heiligen Schriften im Judentum, im Christentum und im Islam gestellt werden: Wird das Eigene stark gemacht, indem man das Andere abwertet? Ist die Schrift Richtschnur oder Wahrheit? Wer liest sie in welchem Kontext normativ, wer mit liebevoller Distanz? Gerlinde Baumann sprach von der „Urtextfiktion“, da sich der Urtext zumindest im Umfeld der Bibel durch neue Funde und Forschungen immer wieder verändere. Es wurde von der „Magie der Texte“ gesprochen, die alle Theologinnen auf ihre Weise spüren und die es letztlich gilt, auch der nächsten Generation zu vermitteln und in Handeln umzusetzen. Auch die Ästhetik der Texte war Thema und dass sie, wie ihre Ethik und ihr Offenbarungscharakter, durch Einführung missbraucht werden können.

Gute Bekannte

So manche Frau war seit langer Zeit einmal wieder auf eine deutsche Sektionstagung gekommen, wegen des Themas, des Tagungsortes, aber vor allem auch, um alte Bekannte wieder zu treffen. Die Gespräche „nebenbei“ waren herzlich, tröstend, aufbauend, motivierend, inspirierend, zukunftsweisend oder neugierig und tastend, wenn sich bisher Unbekannte trafen. So zeigte sich die ESWTR wieder einmal als ein funktionierendes Frauennetzwerk, das sich nun nach 30 Jahren aufmacht, das Gespräch mit anderen Religionen Ernst zu nehmen. Da kann man nur sagen: Herzlichen Glückwunsch!

Isa Breitmaier